Verfassungsschutz

„De Maizière wird scheitern“

Einhellig haben die Innenminister der SPD-geführten Länder auf einer Sitzung in Bremen am Montag den Gesetzentwurf von Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) zur Reform des Verfassungsschutzes kritisiert. Ihren besonderen Argwohn erregt, dass das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) künftig auch ohne Einverständnis in den Ländern agieren soll, etwa wenn es sich um regionale Vorkommnisse handelt. „Das ist eine Aushebelung des Föderalismus“, sagt der niedersächsische SPD-Innenminister Boris Pistorius, „damit wird de Maizière scheitern.“ Als unpräzise gilt zudem die Absicht, V-Leuten künftig bei bestimmten Delikten Straffreiheit zu garantieren. Auch die unionsregierten Bundesländer sehen in mehreren Punkten Nachbesserungsbedarf bei dem geplanten Gesetz. Das BfV dürfe nicht ohne „Einvernehmen“ mit den Ländern aktiv werden, heißt es etwa in einem Positionspapier. gud

Airbus A400M

Rüstung

Verdächtiger Beutel mit Schrauben

Der Transportflieger A400M bereitet der Luftwaffe weiterhin große Sorgen. Bei jüngsten Tests mit dem Airbus-Flugzeug bemerkten die Techniker der Luftwaffe ein verräterisches Geräusch am Leitwerk. Als sie nachschauten, fanden sie im Innern eine Plastiktüte mit Schrauben und anderen Konstruktionsteilen, die Airbus-Monteure offensichtlich dort vergessen hatten. Einen ähnlichen Fund machten sie auch in der Tragfläche. Nun rätseln sie, ob diese Einzelteile hätten verbaut werden müssen.

Derweil verzögert die stockende Produktion weiterer A400M die vorgesehene Modernisierung der Bundeswehr. Bernhard Gerwert, Chef der Airbus-Rüstungssparte, räumte in einem Brief an das Verteidigungsressort ein, dass seine Firma in diesem Jahr nur zwei der vereinbarten fünf A400M ausliefern kann. Die Bundeswehr benötigt die neuen Airbus-Flieger dringend, um mit der notwendigen Erneuerung der kaum noch einsatzbereiten Transportflotten zu beginnen. mgb, gt

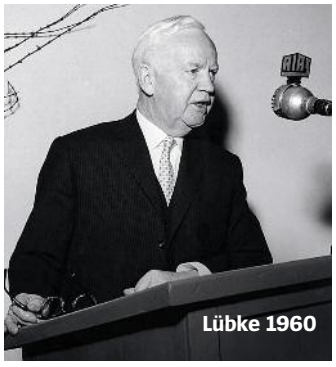
Zeitgeschichte

Große Worte

Was hätte der Bundespräsident gesagt, wenn in Zeiten der deutschen Teilung die Sowjetunion und ihre Verbündeten die Bundesrepublik angegriffen hätten? Jörg Diester und Johannes Jung von der „Dokumentationsstätte Regierungsbunker“ sind im Bundesarchiv fündig geworden. Das Bundespresseamt hatte 1966 diesen Text für den damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke (CDU) anlässlich der Nato-Übung „Fallex 66“ entworfen:

„Meine lieben deutschen Landsleute diesseits und jenseits der Demarkationslinie, Soldaten der Bundeswehr. Der Friede ist in äußerster Gefahr. Heute früh haben Einheiten der sowjetzonalen Volksarmee die Demarkationslinie überschritten und erste Kampfhandlungen ausgelöst. Das ist ein Bruch des Völkerrechts. Die Aggression richtet sich nicht nur gegen uns, sondern gegen alle mit dem deutschen Volk verbündeten Mächte der Welt. Nichts haben wir in den letzten Wochen unversucht gelassen, um den Frieden zu sichern … In dieser schweren Stunde stehen wir alle zusammen. Die Kraft, dem Unrecht und der Gewalt zu widerstehen, erwächst aus unserer Gewissheit, den Frieden leidenschaftlich gewollt und den Ausgleich gesucht zu haben. Wir sind den Weg der Verständigung bis zuletzt gegangen, dafür ist die Welt unser Zeuge. Nun, da die Waffen sprechen, ist es auch dem letzten Zweifler offenbar, wer den Krieg will. Noch haben wir aber nicht die letzte Hoffnung aufgegeben, dass die Vernunft doch noch Oberhand behält … Wir stehen in einem weltweiten Bündnis. Unsere Freunde sind an unserer Seite. Das muss dem ganzen deutschen Volk bewusst sein, vor allem auch Ihnen, meine lieben Landsleute jenseits der Elbe. Wir wissen, dass Sie zu Freiheit und Recht stehen. Wir wissen, dass die Mehrheit unserer mitteldeutschen Jugend die Uniform Ulbrichts nicht aus Überzeugung trägt. Lasst uns in dieser Stunde der Gefahr zusammenstehen, dass der Friede doch noch gerettet, dass die gemeinsame Freiheit doch noch errungen werden kann. Nicht nur wir, Europa darf diesem schändlichen Anschlag nicht unterliegen. Das Recht ist auf der Seite der freien Welt. Zusammen mit unseren Verbündeten sind wir stark. Jeder kann sich auf den Schutz der Bundeswehr und aller öffentlichen Organe verlassen.

Wir werden im Kampf um das Leben und die Freiheit unserer Kinder ein Beispiel jenes Mutes und jener Tapferkeit geben, die unserem Volke eigen sind. Es lebe Deutschland, es lebe Europa, es lebe die Freiheit.“ klw


Lübke 1960

FOTOS: MAURICE WEISS / OSTKREUZ (O.); ULLSTEIN BILD (U.)